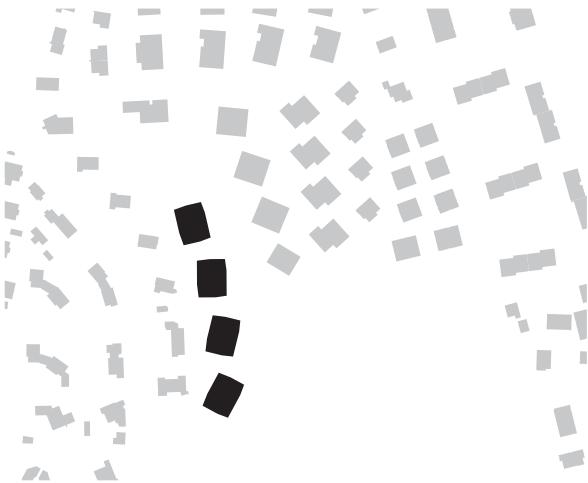


Gebaute Dauerhaftigkeit und Qualität

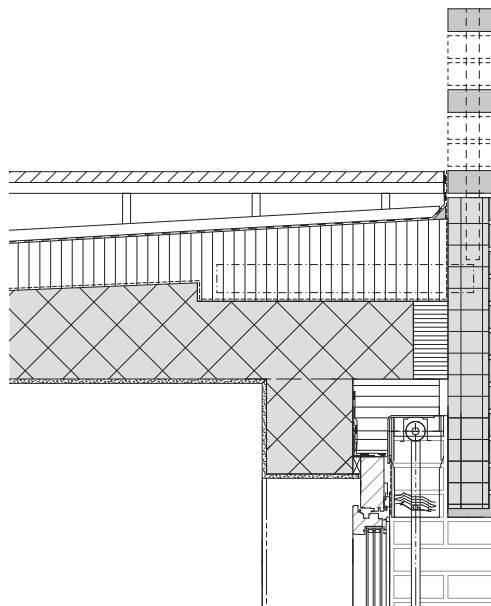




Ein- und kleine Mehrfamilienhäuser mit grosszügigen Grünräumen prägen das Siedlungsmuster in Kilchberg am linken Ufer des Zürichsees, nur wenige Kilometer vom Zürcher Stadtzentrum entfernt. Die neue Wohnüberbauung Steinweid, die aus vier Mehrfamilienhäusern mit jeweils sechs Eigentumswohnungen besteht, orientiert sich stark an diesen örtlichen Qualitäten und den bewegten Geländeverläufen.

In einer dynamischen Drehung ordnen sich die vier kongruenten achteckigen Polygone fächerartig entlang der Steinweidstrasse an. Das Ausdrehen der Gebäude im jeweils gleichen spitzen Winkel zur leicht gewundenen Strasse erzeugt Rhythmus und Dynamik. Subtil geknickte Fassaden verleihen den Körpern Eleganz und eröffnen aus den grosszügigen Wohnungen Sichtbezüge in die Weite der Landschaft. Trotz räumlicher Nähe entspannen die vier Bauvolumen durch ihren Versatz zueinander die vorhandene Dichte. Die dunkel gefärbten horizontalen Fensterbänder unterstützen das Streben nach Eleganz, indem sie die Masse, die Erdigkeit betonen.

In der äusseren Materialisierung verweist der verwendete gebrannte Tonziegel auf den lehmhaltigen örtlichen Baugrund. Der hochwertige Backstein in warmen, teilweise dunklen Rot- und Brauntönen ist Ausdruck von Dauerhaftigkeit und Qualität. Dank seinen Eigenschaften – unter anderem eine sehr hohe Druckfestigkeit, Frostsicherheit und enorme Widerstandsfähigkeit – ist der Klinkerstein als gesinterter Ton ein ideales Baumaterial für die Fassade. Die weite Verbreitung dieses Baustoffs, der in dieser Form bereits seit zweitausend Jahren angewandt wird, fasziniert. Gerade durch seine Geschichte und seine archaische Einfachheit wohnt dem Material eine besondere narrative und sinnliche Wirkung inne.



Die Sichtsteine der perforierten Mauerwerksflächen sind Spezialanfertigungen zur unsichtbaren Aufnahme einer Stahlbewehrung, um die Anforderungen an die Absturzsicherheit zu erfüllen.



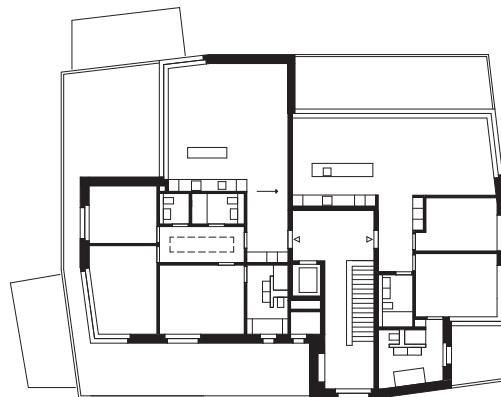
Die gewählte Aussenwandkonstruktion mit ihren grossen horizontalen Fensterbändern ist eine Reminiszenz an das Haus Lange und das Haus Esters, die Mies van der Rohe in den 1920er-Jahren im deutschen Krefeld als private Villen entwarf. Durch die teilweise raumhohen und vielfach mit einer tiefen Brüstung versehenen Fenster gelang es dem Architekten, eine starke Beziehung zwischen der Gartenanlage und den lichtdurchfluteten Innenräumen zu schaffen. Zahlreiche Stahlträger unterstützen die zweischalige Konstruktion und ermöglichen

Die homogenen Bauten schmiegen sich eng an das bewegte Terrain. Die Terrassen sind grosszügige räumliche Erweiterungen der Wohnräume und reflektieren das Fassadenmaterial auch nach innen.

die grossen Fensteröffnungen sowie die für Mies van der Rohe typischen offenen Grundrisse.

Die Verbindung von Innen und Aussen, die Brüstungen und die Lichtgewinnung der grossen horizontalen Fensterbänder der Überbauung Steinweid zeigen eine verwandte Ausbildung zur Mies'schen Architektur. So wie sich Mies in seinen Sturzdetails der unsichtbaren Stahlträger bediente, um seine Vision vom modernistischen Ausdruck der Gebäude wie auch seine ikonische Verschränkung der Innen- und Aussenräume zu erzielen, so ist auch die Fassadenkonstruktion in Kilchberg verschiedentlich verstärkt. Die Motivation der Massnahme ist die gleiche, doch sind die heutigen technischen Möglichkeiten wesentlich freier und raffinierter: Vollsteine sind teilweise bewehrt, und vorgefertigte, klinkerverkleidete Betonelemente fügen sich unsichtbar in den Klinkerverbund ein.

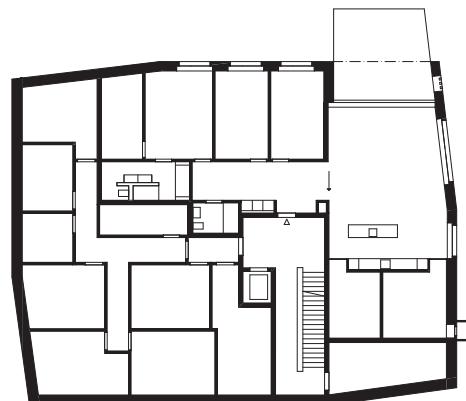
Der Anspruch, für verschiedene Bauteile in der Fassade den massiven Backstein zu nutzen, führte zu diesen unkonventionellen Lösungen. Die konsequente Materialisierung äussert sich in vielen differenzierten Details, zum Beispiel den Klinkergittern, die vor den Badezimmerfenstern für Sichtschutz sorgen und gleichzeitig Licht in den Raum lassen. Die gitterförmig perforierten und zugleich massiven Brüstungen der Balkone und Terrassen bestehen ebenfalls aus Klinker und setzen so den einheitlichen Ausdruck, die Haptik und die Farbigkeit der Fassade fort.



Attika



EG



Gartengeschoss

N → 5m